

OroVerde



Fortschrittsbericht Dom. Republik
Waldschutz voneinander lernen
Frühjahr 2017



Dominikanische Republik

Wie Gemüse und Bio-Kaffee dem Regenwald helfen

Das Projektgebiet

Die **Cordillera Central** ist der mächtigste Bergrücken der Dominikanischen Republik. Im Nordwesten der Cordillera Central liegt der **Nationalpark Manolo Tavárez Justo**. Das Besondere an diesem Nationalpark ist die große Vielfalt an unterschiedlichen Waldtypen: hier findet man seltene Nebelwälder mit riesigen Farnbäumen und uralte Pinienwälder. Die Regenwälder sichern die Wasserversorgung für den gesamten Nordwesten des Landes. Die Flüsse, die hier entspringen, sind Lebensgrundlage für Mensch und Tier der gesamten Region.

Auf der Insel Hispaniola gibt es einige besonders seltene „endemische“ Tierarten, das heißt, sie kommen ausschließlich hier vor. Dazu gehört sogar ein lebendes Fossil: der dominikanische Schlitzrüssler (*Solenodon paradoxus*), dessen direkte Vorfahren schon zu Zeiten der Dinosaurier gelebt haben. Der Insektenfresser, der ein wenig einer Spitzmaus ähnelt, gilt mittlerweile als stark gefährdet.



Ausgangssituation

Im und am Rand des Nationalparks leben 469 Bauernfamilien in 16 Gemeinden. Um ihre Familien zu ernähren, roden die Kleinbauern den Regenwald und legen Plantagen oder Viehweiden an. Brandrodungen führen zu Waldbränden, die Wasserspeicherfunktion des Waldes geht verloren. Ein weitere Folge ist die Erosion des fruchtbaren Bodens: fehlt der schützende Wald, wird der Boden durch Regenfälle abgetragen und in die Flüsse gespült. In einigen Gebieten sind nur noch kahle Hügel übrig geblieben. Irgendwann wird der Boden völlig unfruchtbar sein und Bauern und Großgrundbesitzer müssen weiterziehen und bislang noch unberührte Waldgebiete roden. Ein Kreislauf der Zerstörung beginnt.



Brandrodung

Partner vor Ort: Centro Naturaleza



Centro Naturaleza arbeitet für eine gerechte, nachhaltige, kleinbäuerliche Landwirtschaft, führt Umweltbildungsmaßnahmen durch und setzt sich für den Schutz der Regenwälder als Wassereinzugsgebiete ein.



Fehlt der **Wasserspeicher Wald**,
kommt es zu Dürren.

Ziele der Projektarbeit

1. Regenwald aufforsten

Auf bereits zerstörten Regenwaldflächen werden Baumsetzlinge gepflanzt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Bepflanzung von Hängen (Schutz vor Erosion) und in Wassereinzugsgebieten, um die kontinuierliche Versorgung von Mensch und Natur mit Wasser zu sichern.

2. Bio-Kakao und Bio-Kaffee schaffen alternative Einkommensmöglichkeiten

Kaffeebäume, die waldschonend im Unterstand des Naturwaldes gepflanzt werden, sollen die Lebensbedingungen der Familien der Region verbessern und weiteren Rodungen vorbeugen. In Kursen und Workshops erlernten zahlreiche Kleinbauern zudem die Grundlagen und Techniken für die nachhaltige Produktion und Vermarktung von Kakao und Kaffee.

3. Hausgärten verbessern die Lebensmittelversorgung

Um den Nutzungsdruck auf den Wald zu reduzieren und die Versorgung der Menschen mit frischen Lebensmitteln zu verbessern, sollen 85 Hausgärten entstehen. Besonders die Frauen der Gemeinden haben großes Interesse daran, lokale Gemüsesorten und Kräuter anzupflanzen. Um die Hausgärten anzulegen und zu bewirtschaften, erhalten die Frauen das notwendige Werkzeug, Saatgut und Wissen.

4. Wassereinzugsgebiete schützen

Mit verschiedenen Maßnahmen soll das Bewusstsein für die wichtige Rolle des Regenwaldes als Wasserspeicher bei lokalen und nationalen Entscheidungsträgern, in der Zivilgesellschaft und in der Politik gestärkt werden. Langfristiges Ziel ist es, dass alle Verantwortung für den Schutz der Wassereinzugsgebiete übernehmen und ein nationales Wasserschutzgesetz verabschiedet wird.





Ein Blick auf die Fortschritte

1.) 29.890 Bäume gepflanzt

Geburtstagsaktion erfolgreich

Zum 25. Geburtstag von OroVerde 2014 haben wir uns 25.000 Bäume für die Dominikanische Republik gewünscht. In der Regenzeit 2015 konnte es losgehen mit den Auspflanzungen. Schüler, Studenten, Lehrer und Gemeindemitglieder - alle halfen mit und brachten bis Ende 2015 unglaubliche 29.890 Bäume in die Erde. 27 ha von geplanten 29 ha sind im Nationalpark bereits wieder aufgeforstet, bisher sind alle Setzlinge angewachsen.

Übrigens wurden meistens die für diese Bergregion typischen Pinien und Zedern gepflanzt.



Auspflanzung an den Hängen des Manolo-Tavárez-Justo-Nationalparks.



Alle packen mit an bei der schweren Arbeit im steilen Gelände - und sind stolz auf die gemeinsame Leistung!





Arbeit in der Baumschule

Die Setzlinge für die Wiederaufforstung werden zunächst in Baumschulen gezogen. Hier wachsen auch Nutzpflanzen wie Kakao oder Kaffee für die Agroforstsysteme heran. OroVerde hilft beim Aufbau der Baumschulen und stellt Werkzeug und Samen zur Verfügung. Beim Füllen der Pflanzbeutel mit Erde und bei der Pflege der kleinen Pflänzchen helfen die Frauen der Gemeinde oft mit.



Die Frauen helfen regelmäßig in der Baumschule.

Die Wiederaufforstungsflächen liegen oft in sehr unwegsamem Gelände und sind nur zu Fuß oder - wie hier - per Pferd erreichbar. In den ersten Monaten nach der Auspflanzung werden die Bäumchen regelmäßig überprüft und von überwucherndem Gras freigeschnitten.



Mit so einem kleinen Sämling fängt alles an.



Hier wachsen Kaffee- & Kakaosetzlinge.



Solche degradierten Flächen werden mit Setzlingen aufgeforstet.



Per Pferd erreicht man die Aufforstungsflächen.



2.) 56 Agroforstparzellen fertig gestellt

Die Mischung macht's

Die Agroforstsysteme werden meist in der Pufferzone um den Nationalpark angelegt. So sind die Menschen nicht mehr darauf angewiesen, wertvollen ursprünglichen Regenwald für Plantagen oder Ackerflächen zu roden. Denn „Agroforst“ bedeutet, dass die Nutzpflanzen im Schatten unter einheimischen Regenwaldbäumen wachsen. So fühlen sich z.B. Kaffee- und Kakaobäume besonders wohl.

Die Mischung der Pflanzen in diesen waldschonenden Nutzgärten bietet viele Vorteile: Die Nutzpflanzen sind robuster gegen Schädlinge, die Bodenqualität wird verbessert und die Bodenerosion reduziert. Gleichzeitig sind die Agroforstparzellen mit ihrem stabilen und vielfältigen Ökosystem wichtige Rückzugsräume für Tier- und Pflanzenarten aus dem umgebenden Regenwald.

2014 vernichtete der La Roya-Pilz die Kaffeepflanzen der hiesigen Bauern. Mit Hilfe von OroVerde wurden 2015 auf 30 Parzellen Bio-Kakao-Bäume und Bio-Kaffee-Sträucher im waldschonenden Agroforstsystem ausgepflanzt, um den Familien wieder eine Einkommensquelle zu ermöglichen. 2016 sind 26 weitere Parzellen fertiggestellt worden, 14 sind noch geplant.



In dieser **Agroforst-Parzelle** werden u. a. Kaffee und Bananen angepflanzt.



In jeder **Kaffeeekirsche** befinden sich meist zwei Samen, die Kaffeebohnen.



Ramon kennt sich auch gut mit Schädlingsbekämpfung aus, z.B. bei Bananenstauden.



Eine **Kakaofrucht** enthält dagegen 25 bis 50 Bohnen, aus denen der Kakao gewonnen wird.



Erstes Austauschtreffen mit Fachleuten aus Guatemala

Von einander lernen

Der Anbau von Bio-Kaffee und Bio-Kakao bietet den Menschen vor Ort eine Chance für bessere Lebensbedingungen. Von der Frucht bis zum fertigen Produkt ist es allerdings ein weiter Weg mit vielen Hürden: von der richtigen Pflanzenpflege und Schädlingsbekämpfung, Ernte und Trocknung bis hin zu den Vertriebs- und Verkaufswegen gilt es viel zu lernen.

Erstmals treffen sich Projektleiter und Sachbearbeiter (Technikos) der Partnerorganisationen, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen - und zwar länderübergreifend. Fünf Fachkräfte aus der Sierra de las Minas (Guatemala), vier Fachkräfte und 20 lokale Multiplikatoren und Kleinbauern aus der Cordillera Central (Dominikanische Republik) kamen zusammen, um in sicher über den Anbau unterschiedlicher Nutzpflanzen wie Maniok oder Mais, der Bewirtschaftung der verschiedenen Landnutzungssysteme, Infrastruktur im Gartenbau und Zucht von Rindern und Schweinen auszutauschen.

In vier Gemeinden wurden Agroforstsysteme, Tierzuchtanlagen, Baumschulen und Hausgärten besichtigt. Es wurde darüber diskutiert, wie der naturnahe Anbau am besten funktioniert, wie hoch der Grad der Beschattung in Agroforstsystemen sein darf, wie sich die Verarbeitung nach der Ernte verbessern lässt und wie Pflanzenkrankheiten wie der Kaffeerost vermieden werden können.

Vermarktungsketten spielten bei den Treffen eine wichtige Rolle. Dafür wurde der Experte Pedro Morazán vom Südwind Institut e.V. eingeladen, um eine nachhaltige Vermarktungsstrategie von Kaffee und Kakao für die kommenden Jahre zu entwickeln. Dieses Thema sowie die Weiterentwicklung der Partnerorganisationen und deren Vernetzung vor Ort soll im nächsten Treffen in 2017 in Guatemala vertieft werden.

Informationsmaterialien

Eine Broschüre über die Etablierung nachhaltiger Produktionssysteme, Risikomanagement, Biodiversität und mögliche Auswirkungen des Klimawandels wird mit einer Gesamtauflage von 3.000 Exemplaren erstellt, 1.500 für jedes Land. In der Dominikanischen Republik wurden zusätzlich zwei Publikationen über Viehhaltung, Viehgesundheit und Bodenschutz erarbeitet.



Multiplikatoren helfen bei der Vernetzung der Bauern untereinander und tragen das Wissen in die Breite.



Die Mitarbeiter der beiden Organisationen besuchen eine Agroforstparzelle.



Wissens- und Erfahrungsaustausch hilft beiden NGOs ihre Arbeit zu verbessern.



3.) 79 Hausgärten liefern frisches Gemüse

Mehr als Bohnen und Reis

Frisches Gemüse aus den Hausgärten hilft, die Ernährung und Gesundheit der Menschen zu verbessern. Der Verkauf des Gemüses ist eine zusätzliche Einkommensquelle. Die Gärten werden gemeinschaftlich angelegt und von den Frauen der Gemeinde betreut. Dafür gründen die Frauen kleine Arbeitsgruppen, in denen sie sich zu Anbau und Verkauf ihrer Erzeugnisse austauschen. 48 besonders geschulte Promotorinnen organisieren Workshops und den Wissensaustausch in den Dörfern. So wird auch die Rolle der Frauen in den Gemeinschaften gestärkt.

In den Gärten werden 19 verschiedene Gemüsesorten angebaut und die Ernteerträge erfasst. Dazu gehören z.B. Kopfsalat, Stachelgurken, Zwiebeln, Kohlsorten, Möhren, Tomaten, Spinat, Rettich, Okra, Gurken und Kräuter wie Chilli und Koriander.

Auch die Maniok-Pflanze kommt gut mit typischen tropischen Böden zurecht, die einen hohen Gehalt an Aluminium und Mangan und wenige Nährstoffe aufweisen.

Für 79 Familien wurden bereits solche Hausgärten angelegt, 45 weitere sollen noch folgen. OroVerde hilft beim Bau der Hausgärten, beschafft Saatgut und Werkzeug und finanziert die Ausbildung der Promotorinnen.



Die Frauen bauen in den **Hausgärten** u. a. Rote Beete, Kohl, Blattsalat und Möhren an.



Stolz präsentiert der 84-jährige Ramon Antonio Hernandez die gigantische Maniok-Knolle aus seinem Garten.



Nun kommt öfters **frisches Gemüse** auf den Tisch.



Die **Gärten** bereichern den Speiseplan der Familien vor Ort.



Nachhaltige Tierzucht

Um die Ernährungssituation weiter zu verbessern, wird auch eine nachhaltige Tierzucht gefördert. In erster Linie werden Schweine gehalten, denn die können mit selbst angebautem Futtermittel ernährt werden. So muss kein Tierfutter teuer zugekauft werden. OroVerde leistet Starthilfe beim Bau der Ställe und der Anschaffung der ersten Muttersauen. Bisher entstanden 16 Ställe, die von den Bauern bewirtschaftet werden. Der erste Wurf gehört dem Bauern, vom zweiten Wurf werden weibliche Tiere an andere Familien der Gemeinde weitergegeben.

Nutzungsdruck reduziert

Hausgärten, waldschonende Agroforstsysteme und nachhaltige Tierzucht liefern Nahrung und neue Einkommensquellen. Dadurch wird der Nutzungsdruck auf den Regenwald reduziert. Das bedeutet, dass keine Regenwaldflächen für neue Felder, Viehweiden oder Plantagen gerodet werden müssen. So verbessern sich die Lebensbedingungen der Menschen und der Regenwald im Nationalpark wird geschützt.



Nachhaltige Tierzucht: In den neuen Ställen fühlen sich die Schweine wohl.



Von jedem Wurf werden zwei weibliche Tiere an andere Familien weitergegeben.





4.) Kampagne „Wälder schützen Wasser“

Die Regenwälder der Bergkette Cordillera Central sind der Trinkwasserspeicher für den gesamten Nordosten des Landes. Die Quellen und Bäche sichern auch die Wasserversorgung der Landwirtschaft im Flachland. Doch bis heute gibt es in der Dominikanischen Republik keine Wassergesetzgebung, die den Schutz der wertvollen Ressource Wasser und der Wassereinzugsgebiete regelt. Im Jahr 2016 ermöglichte OroVerde eine große Kampagne, mit der Politik, Verwaltung und Bevölkerung für den Schutz des Wassereinzugssystems sensibilisiert werden. Ziel war es, erstmalig die Verbindung von Waldschutz und Wasserschutz in der breiten Öffentlichkeit zu verankern.

Studien und Empfehlungen

Ausführliche Studien zur Tier- und Pflanzenwelt sowie der sozialen und ökonomischen Situation in und um den Nationalpark liefern detaillierte Informationen zu Bevölkerungsstruktur, Landnutzung, Bildungsniveau, Vegetation und Klima im Nationalpark-Gebiet. Im Rahmen der Studien wurden Empfehlungen zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wassereinzugsgebiete abgegeben, z.B. zu ökologischem Monitoring, Ökotourismus, nachhaltiger Landwirtschaft, Bewirtschaftung tropischer Wälder, Umweltbildung und Gesundheitsversorgung.

Netzwerke stärken

In den Gemeinden der Nationalpark-Pufferzone wurden die gravierenden Folgen des Waldverlustes in Dürreperioden und bei Überschwemmungen intensiv diskutiert. In elf Workshops wurden gemeinsam Lösungsansätze entwickelt. Ein nächster Schritt ist die Gründung von lokalen Brandschutzkomitees zur Präventions- und Aufklärungsarbeit in der Nachbarschaft. Durch intensive Netzwerkarbeit in Konferenzen und Austauschtreffen sind neue Kooperationen entstanden, z.B. mit der nationalen Wasserkommission (INDRHI), der Kirche, der Tourismusbranche und Landwirtschaftsverbänden aus dem Flachland. Gleichzeitig sind lokale Gruppen von Landwirten entstanden, die sich für ein verbessertes Nationalparkmanagement einsetzen.





Wasserschutz in Radio und TV

Die Folgen der Abholzung von Wassereinzugsgebieten und des Wasserverbrauchs durch Industrie und Landwirtschaft, für die Energiegewinnung und als Trinkwasser betreffen alle. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wurde eine Radio- und Fernsehkampagne entwickelt. Fünf Radio- und acht Fernsehbeiträge behandelten Umweltthemen wie nachhaltiger Wasserverbrauch und stellten den Nationalpark Manolo Tavárez Justo vor. Die ca. 10 Sekunden lange Radiospot wurden auf drei Kanälen rund 10.000 mal gesendet. Ein Fernsehspot zeigt den Nationalpark und den dortigen Wasserschutz und wurde rund 1.000 mal ausgestrahlt.



Den Fernsehspot können Sie im Youtube-Kanal von OroVerde ansehen: TV Spot „Centro Naturaleza mit dt. Untertiteln“

Publikationen

Die wichtigen Fakten und Empfehlungen zum Schutz des Regenwaldes als Wassereinzugsgebiet wurde in verschiedenen Broschüren und Flyern aufbereitet. So entstanden unter anderem ein Flyer über die Beziehung von Waldschutz und Wasserschutz für Schulen, Material zum Wasserhaushalt der Region für die lokale und nationale Wasserkommission, Informationen zum Wasserschutz und Wassereinsparungen für die regionalen Wasser-, Forst- und Naturschutzbehörde sowie ein Flyer zum Thema Tourismus und Wasserverbrauch für Hotels.

Auf dem Weg zum Wassergesetz

Die Impulse der Kampagne zeigen sogar auf nationaler Ebene erste Erfolge. Das Jahr 2017 wurde von der dominikanischen Regierung zum offiziellen Jahr des Agroforstes erklärt; Schutz und Management von Wassereinzugsgebieten ist ein Schwerpunktthema für die nächsten vier Jahre, um die Wasserversorgung zu verbessern.

OroVerde und Centro Naturaleza werden sich weiter für ein nationales Wasserschutzgesetz einsetzen und die Arbeit zum Schutz der Regenwälder fortsetzen. Die Kampagnen „Wälder schützen Wasser“ hat dafür die wichtigen Grundlagen geschaffen.



In Radiobeiträgen berichtet Hector vom Centro Naturaleza über die Arbeit für den Regenwald und Wasserschutz.



Wichtige Wassereinzugsgebiete im Nationalpark müssen geschützt werden.

... und wie geht es weiter?

OroVerde und Centro Naturaleza kämpfen weiter für ein nationales Wassergesetz, das den Regenwald als wichtiges Wassereinzugsgebiet konsequent unter Schutz stellt. Die Erfahrungen aus der Kampagne „Wälder schützen Wasser“ fließen in die OroVerde-Projekte in Guatemala mit ein.

Die Arbeit mit und in den Gemeinden geht weiter: Brandschutzkomitees werden gegründet und wir wollen weitere 6 Hausgärten bauen. Den Frauen kommt dabei eine zentrale Rolle zu, denn sie sollen künftig neue Hausgartenbesitzerinnen schulen und die Vermarktung der Produkte selbst in die Hand nehmen. Für die Kakao- und Kaffeebauern wird ein Handbuch mit Best Practice-Beispielen entstehen. Der Gegenbesuch in Guatemala in 2017 wird die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer noch verstärken. Der Schwerpunkt liegt dann auf der Qualität und der Vermarktung von Kaffee und Kakao. Auch die Wiederaufforstung um Nationalpark Manolo Tavárez Justo geht voran - weiterhin mit tatkräftiger Unterstützung der Menschen vor Ort. Gemeinsam helfen wir ihnen dabei, den Regenwald der Dominikanischen Republik zu schützen.



Torsten Klimpel.
Internationale Projektarbeit

„Es ist beeindruckend, wie sehr die Menschen hier trotz ihres harten Alltags und der Armut motiviert für den Erhalt des Regenwaldes mit anpacken. Die Menschen hier sind sehr gut vernetzt und arbeiten eng zusammen. Das ist der Garant für den Erfolg des Nationalparks, denn die Regierung kann die Verwaltung des 2011 gegründeten Parks nicht ausreichend gewährleisten. Sie ist auf die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und den Menschen vor Ort angewiesen.“



Projektförderer



Lokaler Partner



Centro Naturaleza

Mit Ihrer Unterstützung schützen wir die Regenwälder der Dominikanischen Republik:

- Aufforstung von Regenwaldflächen.
- die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Familien der Region mit Hausgärten und Kakao- oder Kaffee-Anbau
- eine gesicherte Wasserversorgung für die Kleinbauern in der Bergregion und im Flachland.

**Vielen Dank,
dass Sie dranbleiben!**

